

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

What's the problem?

Professionalitäten und die Herstellung gesellschaftlicher Problemlagen

**Sitzung der Sektion Professionssoziologie auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Zukünfte der Gesellschaft
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Dass berufsförmige Erwerbsprofile an der Definition von Bedarfen und Bedürfnissen hinsichtlich ihres Leistungsangebots ‚mitstricken‘ ist professionssoziologisches Allgemeingut. Dabei ist bereits die Frage, was überhaupt als gesellschaftliches ‚Problem‘ gilt, selbst Ergebnis sozialer Aushandlungs-, Selektions- und Legitimationsprozesse und damit erklärungsbedürftig. Ebenso ist evident, dass in diesem Zuge vorgeblich besondere Befähigungsprofile, oder auch Kompetenzen im Sinne von ‚Können‘, in die Debatte eingebracht werden. Neben fachlich-deklarativen Wissensvorräten wird hierbei auch auf Handlungsrouninen und Interaktionsordnungen im Nutzer:innenkontakt abgestellt (Stichworte: Arbeitsbündnis, Co-Creation). Dabei werden weit über formal-qualifikatorisch zertifizierte Zuständigkeitszuerkennungen hinaus Erwerbsprofil-/Berufskulturen, Motivationsgrundlagen, tieferliegende Arbeitswerte und alltagskulturelle Prägungen der bzw. von den *professionals* in Anschlag gebracht.

In modernen Gesellschaften sind solche berufspolitischen Strategien und Zuständigkeitsreklamationen zuerst auf sozialen Mesoebenen gelagert. Relevant für die (Miss-)Erfolge bestimmter beruflicher Profile sind aber (natürlich) auch makrosoziale Diskurse ebenso wie mikrosoziale, auf Nutzer:innenebene gelagerte: jeweils zunehmend medial vermittelte Verhandlungen *wer was kann* und daher auch *darf*. Zugleich verdichten sich gegenwärtig strukturelle Rahmenbedingungen professionellen Handelns – etwa der fortgesetzte neoliberale Strukturwandel, die andauernde Managerialisierung oder zunehmend algorithmisierte Steuerungslogiken – zu eigenständigen Problemdefinitionen. Zugleich werden soziale Verhältnisse vermehrt in individualisierte, psychologisierte oder medizinisierte Problemlagen übersetzt, was gewisse Neuverhandlungen von Problemdefinitionen erwarten lässt.

Doch was gilt überhaupt als Problem, das nicht nur alltagsweltlich, sondern formalisierter, eben berufsförmig zu lösen ist? Und vor allem: Mit welchen Inszenierungsstrategien – auf allen Aushandlungsebenen – stricken Tätigkeitsprofile mit, was als Problem legitimiert wird oder eben nicht?



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Wir fragen also nach soziologisch rekonstruierbaren Konstruktionsprozessen gesellschaftlicher Problemlagen und der entsprechenden Rolle von Beruflichkeiten. Dabei rückt zugleich die Frage epistemischer Autorität in den Blick: Wer kann Problemdefinitionen als sachlich-objektiv ausweisen und sie zugleich politischen Aushandlungen entziehen oder wieder öffnen? Geht es noch immer primär um die Zuerkennung von Zuständigkeiten, die Akquirierung und Monopolisierung oder die weitere Ausdifferenzierung von Arbeitsmarktsegmenten? In welchen Machtkonstellationen, mit welchen Strategien und welchen Ergebnissen fanden und finden entsprechende Aushandlungsprozesse statt?

Wir freuen uns über Beitragsvorschläge, welche konkrete Aushandlungskonstellationen beleuchten. Dies kann sich u.a. beziehen auf:

- gesellschaftsweite Debatten um (professionell) zu lösende Probleme
- das Ringen jüngerer beruflicher Profile um meso- und makrosoziale Problembezugszuerkennungen
- laufende Aushandlungsprozesse und historische Verhandlungen um (soziale) Probleme: Wer kann und wer soll sie wie lösen?
- berufsprofilbezogene und supranationale Vergleiche

Beitragseinreichung

Bitte senden Sie uns ein aussagekräftiges Abstract (max. 600 Wörter) mit Titel und einer Kurzbeschreibung Ihres Beitrags. Bitte geben Sie darin die Forschungsfrage, die theoretische Grundierung, den empirisch-methodischen Zugang sowie die zentralen Ergebnisse Ihres Beitrags an.

Deadline für die Einreichung: 31.3.2026

Einreichung an: h.turba@uni-kassel.de

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen und einen inspirierenden Austausch auf dem DGS-Kongress 2026!

Organisation:

Tobias Sander

Christiane Schnell

Hannu Turba

